

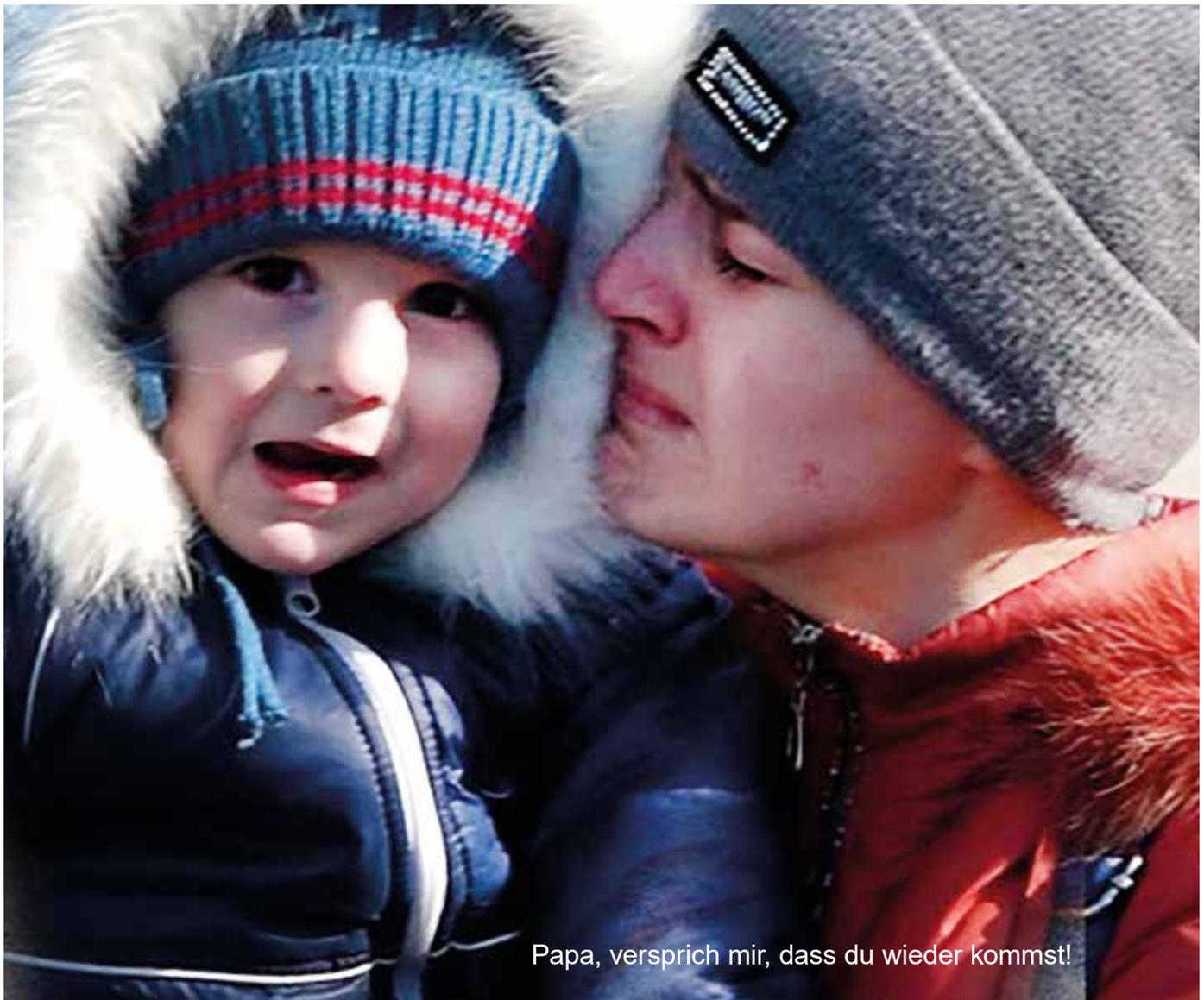
VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 73 - Jahrgang 2022



Papa, versprich mir, dass du wieder kommst!

*Wir unterstützen schon jetzt ukrainische
Flüchtlingsfamilien in Moldau.*

Wir bitten auch Sie um Spenden!

Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche die es noch werden wollen,

Der unerwartete Flüchtlingsstrom aus der Ukraine, zwingt uns in dieser Ausgabe zu unvorhergesehenen Textänderungen.

Sorge machen uns die weltweiten Migrationsströme, die ihr Ziel überwiegend in europäischen Staaten finden. Sie werden wohl nicht mehr aufzuhalten sein, und so werden wir Europäer uns darauf einrichten müssen, dass unsere Kultur, Politik, Wirtschaft, Religion, Ethik und Moral, die Sprache und vielfach wohl auch die Denkweise sich gravierend ändern wird. Es bleibt zu hoffen, dass das jeweilige Für und Wider nicht zu kriegerischen Auseinandersetzungen führt.

Diese Ausgabe der Verbandsnachrichten gibt uns die Möglichkeit von diversen Projekten des vergangenen Jahres berichten zu können. Hatten wir uns im vergangenen Jahr überwiegend um Wasserprojekte gekümmert, so sind doch auch einige Bauprojekte erstellt worden, die den Bedürftigen zu Gute kommen sollen.

Leider hat mich nach zwei erfolglosen Fußoperationen in einer Spezialklinik in München, erneut das gesundheitliche Glück verlassen und so habe ich mich nach einer erfolgreichen Knieoperation im vergangenen Jahr, welche im Vincentius- Klinikum in Konstanz durchgeführt wurde, entschlossen die nunmehr dritte fällige Fußoperation an gleicher Stelle, ebenfalls in dieser Klinik vornehmen zu lassen. Es scheint, dass diese Klinik fähiger als die Münchner Spezialklinik ist. Folgen dieser OP,s waren jeweils doch wochenlange persönliche Abwesenheiten in Moldau, sodass ich sehr froh war am 23. September 21, im Rahmen unserer vergangenen Generalversammlung, unser Mitglied Josef Lustig, als stellvertretenden Vorsitzenden unseres Verbandes begrüßen gedurft zu haben.

Seit dieser Zeit leitete er temporär, in verantwortlicher Funktion, durch persönliche Präsenz, die Geschicke unseres Verbandes in Moldau, schloss die entsprechenden Verträge mit den Wasserbaufirmen und kümmerte sich auch um die Erstellung der beiden Sozialzentren in Dereneu und Ursoaia. Unsere Mitarbeiterin Marina begleitete ihn bei diesen Tätigkeiten, wobei ihre jahrelange Erfahrung mit den verantwortlichen Personen und Behörden, die an diesen Projekten beteiligt sind, von erheblicher Bedeutung waren.

In der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten Nr.72, hat sich der Fehlerteufel wieder eingeschlichen. So muss die Bildunterschrift auf der dortigen Seite 10 zu dem Thema „Brunnenprojekt in Dereneu“ lauten: Gemeinsame Besichtigung der geplanten Bohrstelle für das Trinkwasserprojekt in Dereneu.

Auf Seite 15 ebenfalls in dieser Ausgabe, ist bedauerlicherweise der 4. Absatz aus der vorvergangenen Ausgabe, bei der Satzerstellung übernommen worden, der zu diesem Thema nicht gehört. Wir bitten um Entschuldigung und werden uns bemühen, auch weiterhin Fehler zu vermeiden.

Lebensmittelprojekte in Moldau

Gegen Ende des Jahres 2021, wurde es notwendig sich wieder um die Lebensmittelversorgung der Bedürftigen in Moldau zu kümmern. Marina, die mit unserem stellvertretenden Vorsitzenden, Josef Lustig, im Oktober in Moldau verschiedene Projekte initiierte, kümmerte sich vorrangig um die Möglichkeit die notwendigen Lebensmittel in Moldau, so wie im vergangenen Jahr auch, zu erwerben. Der Verband hatte beschlossen dort für 20 000 Euro Lebensmittel zu kaufen, um einerseits Transportkosten einzusparen, andererseits auch die lokalen Lebensmittelhändler zu unterstützen.

So wurden insgesamt 25 Tonnen Lebensmittel gleicher Qualität wie auch in Deutschland erhältlich, zu etwas günstigeren Konditionen erworben, welche in 1000 Portionen für Großfamilien und weiteren 1000 Portionen für kleinere Familien und alleinstehende Personen aufgeteilt wurden. Darüber hinaus mussten die entsprechenden Verpackungsmöglichkeiten in Form der entsprechenden Menge Kartons und Tüten beschafft werden.

Drei Viertel dieser Lebensmittelmenge wurde den 3 Rayons – Calarasi, Ungheni und Nisporeni zugeteilt, die ihrerseits, in Form der Eigenbeteiligung, diese Lebensmittel vom Großhändler abholten und vorportioniert ihren Bürgermeisterämtern zulieferten. Diese wiederum hatten, entsprechend unserer Vorgabe, die Aufgabe die Lebensmittel bedarfsgerecht in die beschafften Kartons und Tüten zu portionieren, was einen erheblichen zeitlichen und personellen Aufwand bedeutete. Es hat uns sehr gefreut, dass sich hierzu viele Helfer/innen freiwillig bereiterklärten.



■ Die für Leova bestimmten Lebensmittel werden angeliefert



■ Die für Großfamilien bestimmten Lebensmittelkartons sind bereits verpackt und zum Abtransport bereitgestellt. Bilder: Pro Humanitate

Das restliche Viertel dieser Nahrungsmittel wurde an die mit uns vertrauensvoll zusammenarbeitenden Sozialeinrichtungen, wie Costesti und Leova abgegeben, die ihrerseits für die sachgerechte Verteilung in ihren Bereichen sorgten.

Moldauische Rayons entsprechen in etwa unseren Landkreisen. Diese Rayons versorgen etwa 30 bis 50 Ortschaften die jeweils mit Bürgermeistern versehen sind, die ihrerseits über entsprechende Sozialarbeiterinnen verfügen, welche ganzjährig die Bedürftigsten versorgen müssen. Hierzu gehören insbesondere auch bettlägerige Personen, welche ihre Unterkünfte nicht mehr verlassen können.

Die Verteilung dieser Menge an Lebensmittel erfolgte nach Maßgabe von Marina, über die jeweiligen Rayons und deren zentrale Sozialämter unter Aufsicht unserer und der dortigen Mitarbeiter. Diese verfügen über die einschlägigen Informationen der sozial Bedürftigen und können somit den entsprechenden Bedarf an Kleidung und Lebensmittel zu teilen.



■ Es ist oftmals ein Kampf die bedürftigen Familien zu erreichen



■ Nichts geht mehr

Bilder: Pro Humanitate



■ Wenn vier Räder nicht mehr ausreichen, kommen vier Beine zum Einsatz



■ Eine Sozialhelferin hilft uns bei der Verteilung der Lebensmittel

Lebensmittelhilfe durch Gymnasien in Singen und Engen, sowie durch die Frauengemeinschaft in Herdwangen

So wie in den vergangenen Jahren, engagierten sich auch die Schüler/innen des Fri-Wö Gymnasiums Singen unter der Leitung des Studiendirektors Andreas Dammert und der Studienrätin Miriam Spranger sowie des Bildungszentrums in Engen,

unter Leitung des stellvertretenden Schulleiters Ole Wangerin, in sehr erfolgreichem Umfang, um Lebensmittelpenden zugunsten der durch uns versorgten bedürftigen Familien in Moldau. Erfreulicherweise erhielten wir auch von der uns zuarbeitenden Frau-

engemeinschaft in Herdwangen und einigen Privatpersonen Lebensmittelpakete, die wir einem Hilfstransport beiladen konnten. So kamen insgesamt doch 3231 kg zusammen, welche in 179 Kartons verpackt wurden.



Die Schüler/innen des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums in Singen sind unter Leitung ihrer Studienrätin, Miriam Spranger, dabei im Rahmen ihrer humanitären Tätigkeit MFOR-Hilfspakete für unsere Moldauhilfe zu packen.

Bild: Pro Humanitate

Über dieses persönliche Engagement der Lehrkräfte und Schüler freuen wir uns sehr. Es ist einfach etwas anderes, wenn Lebensmittel durch uns in Moldau käuflich erworben und an die Bedürftigen weitergeleitet werden, oder ob sich in unseren Gebieten Lehrkräfte mit ihren Schülern das Erwerben und anschließende sachgerechte Verpacken von Lebensmitteln für humanitäre Aktionen zu eigen machen.

Wir sind froh darüber, dass in unseren Breiten, in denen Armut und Hunger eine völlig untergeordnete Bedeutung haben, sich Schüler/innen mit dieser Art

unmittelbarer Hilfe für Bedürftige auseinandergesetzt haben und dem Gebot der Nächstenliebe nachkamen.

Dankbar sind wir auch der uns zuarbeitenden Frauengemeinschaft in Herdwangen, die in eigener Regie unsere Lebensmittelaktion unterstützten.

Es ist schade, dass es uns nicht gelingt die von den dortigen Kindern tief empfundene Weihnachtsfreude und Dankbarkeit ihrer Eltern, emotional 1:1 in unsere beiden Gymnasien weitergeben zu können. Helfen zu dürfen ist eine Gnade!

Grundsätzlich wird auch der Einzelne Empfang eines Lebensmittelpaketes durch den Empfänger mit seiner Unterschrift bestätigt. Diese Maßnahme ist in Moldau üblich und so kann die Abgabe jederzeit nachvollzogen werden. An dieser Stelle möchten wir allen Beteiligten an dieser Aktion, den Lehrkräften, Eltern und den beteiligten Schülern, herzlich für diese Hilfe danken. Anlässlich unseres letzten Hilfstransportes des Jahres 2021, ging dieser Transport noch am 21. Dezember 2021 hinaus und traf dort rechtzeitig zu den moldauischen Weihnachtsfeierlichkeiten ein.

Spendenhilfe der Firma Straub Verpackungen

Unsere humanitären Aktivitäten benötigen immer wieder in erheblichem Umfang Kartonagen. Die hierfür aufzuwendenden Kosten belasten unser dafür eingeplantes Budget ganz erheblich. Unserem neuen stellvertretenden Vorstand, gelang es durch seine dienstlichen Beziehungen bei der Firma STRAUB-VERPACKUNGEN, 2500 stabile und mit unserem Verbandsemlen bedruckte Kartons, als Spende, zu erhalten. Die in unserer diesjährigen Lebensmittelhilfsaktion der Gymnasien Singen und Engen verwendeten Kartons stammen aus dieser Spende, worüber wir sehr froh sind, da damit ein einheitlicher Inhalt der Lebensmittel gewährt wurde.

An dieser Stelle wollen wir dem Hause STRAUB, aber auch unserem Vorstandsmitglied Josef Lustig, sehr herzlich für diese generöse Spende und deren Beschaffung danken, die es uns erlaubt, die sonst dafür verwendeten Kosten, einem anderweitigen Hilfszweck zuordnen zu dürfen.

Einweihung des Brunnenprojektes Nr.2/2021 in Cobilea

Im Oktober des vergangenen Jahres, fand die Einweihung des Trinkwasserbrunnens der Gemeinde Cobilea im Bezirk Soldanesti, die

traditionell durch die Segnung des lokalen Geistlichen vorgenommen wird, in Moldau statt. Als Vertreter unseres Verbandes waren Marina,

in Begleitung unserer beiden moldauischen Mitarbeiter, Sergiu Arzene und Vadim Binzari, bei den Einweihungsfeierlichkeiten, anwesend.



Bei der Eröffnungszereemonie in Cobilea, dankt uns die Bürgermeisterin A. Ababei für unsere Hilfe

Bild: Pro Humanitate

Die Bürgermeisterin Angela Ababei, eröffnete die Feierlichkeit mit einer Ansprache, in der sie ihre Mitbürger, unsere Mitarbeiter sowie das Brunnenbau-Team begrüßte. Sie berichtete ausführlich über die Erstellung dieses Tiefbrunnens, der

doch eine geringe außerplanmäßige Zeitverschiebung erfuhr. Zu unserem nicht geringen Erstaunen, berichtete sie auch über die Erweiterung der Wasserleitung, bis zum Anschluss an 30 Häuser. Frau Ababei bedankte sich wortreich für den

persönlichen Einsatz vieler männlicher Einwohner, die tatkräftig bei den Bauarbeiten mitgeholfen und damit erheblich zur Verringerung des Kostenanteils der Gemeinde an diesem Projekt beigetragen hätten.



■ Die Bürger von Cobilea beteiligen sich tatkräftig bei der Verlegung der Wasserleitungen



■ Ein Teil der 3000 Meter langen Wasserleitung ist bereits mit dem Bagger ausgehoben worden
Bilder: Pro Humanitate

Frau Ababei übergab Marina eine komplette, sehr übersichtliche Kostenaufstellung, in deutscher Sprache, die wir Ihnen liebe Leser, hiermit zur Kenntnis bringen wollen.

REPUBLICA MOLDOVA

RAIONUL ȘOLDĂNEȘTI
PRIMĂRIA COBÎLEA
 s.Cobîlea, r-nul Șoldănești
 tel.(272) 51-2-36, 51-2-38
 primaria.cobilea@gmail.com



РЕСПУБЛИКА МОЛДОВА

ШОЛДАНЕШТС КИЙ РАЙОН
ПРИМЭРИЯ КОБЫЛЯ
 с. Кобыля, Шолданештский р-н
 тел. (272) 51-2-36. 51-2-38
 primaria.cobilea@gmail.com

INFORMATION

dargelegt im Rahmen des Projekts „Bohrung eines artesischen Brunnens im Dorf Cobilea, Kreis Soldanesti und Anschluss der Einwohner an die Wasserleitung“, unterstützt von Bundesverband „Pro Humanitate“ e.V. (Deutschland)

Zur Realisierung dieses Projekts wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

1. Bohrung des artesischen Brunnens mit der Unterstützung des Bundesverbands „Pro Humanitate“ e.V. Der Projektwert betrug 920.000,00 MDL, darunter
 30.000,00 EUR finanziert vom Bundesverband „Pro Humanitate“ e.V. (entsprechend 604.500,00 MDL)
 200.000,00 MDL – Cobilea
 100.000,00 MDL Kreisrat Soldanesti

2. Erarbeitung des technischen Projekts zum Stromanschluss des artesischen Brunnens: 5000,00 MDL (Cobilea)
3. Errichtung einer Stromleitung zum Anschluss des artesischen Brunnens: 132.000,00 MDL (Cobilea)
4. Installation des Wasserturms: 50.000,00 MDL (Kreisrat)
5. Beschaffung der Anlagen für die Wasserleitung: 42.000,00 MDL (Cobilea)
6. Beitrag der Einwohner: 93.000,00 MDL

Die Wasserleitung wurde um ca. 3 km erweitert und ermöglichte somit den Anschluss von 30 Einfamilienhäusern an die Wasserleitung.

Für das Jahr 2022 plant das Bürgermeisteramt Cobilea das Budget in Höhe von 300.000,00 MDL (plus Beitrag seitens der Einwohner) zur Erweiterung der Wasserleitung um 5 km und zum Anschluss von anderen 100 Einfamilienhäusern.

Das Bürgermeisteramt Cobilea bedankt sich herzlich beim Bundesverband „Pro Humanitate“ e.V., insbesondere bei Herrn Dirk Hartig und Frau Maria Luchian, für die gute Zusammenarbeit und dessen Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität sowie zur Verstärkung der Gesundheit der Einwohner des Dorfes Cobilea

Hochachtungsvoll,

Bürgermeister des Dorfes Cobilea
Ababei Angela

Nach Abschluss der Einweihungsrede der Bürgermeisterin, übernahmen je eine Schülerin (Ana) und ein Schüler (Ion), die in nationaler Tracht und wegen des vorherrschenden kalten Windes, mit zusätzlich einem Mantel bzw. einer Jacke bekleidet waren, das Mikrofon und verlasen eine sehr bewegende Dankbotschaft, die wir Ihnen im Anschluss ebenfalls hier zur Kenntnis bringen wollen.

Dankbotschaft an den Bundesverband „Pro Humanitate“ e.V. im Rahmen der Inbetriebnahme des artesischen Brunnens und der Wasserleitung im Dorf Cobilea, Kreis Soldanesti

Am 13. November 2021, versammelten sich die Bürger der Gemeinde Cobilea zur Einweihung des neuen Brunnens. In einer kleinen Dankbotschaft bemerkten beide Schüler:

Schüler ION: Sehr geehrte Dorfeinwohner und Gäste Das ist ein besonderer Tag! Ihre Anwesenheit sowie die Bedeutung des Ereignisses, das uns alle hier versammelt hat, bringt uns einen Tag voll von Geschenken und Licht.

Schülerin ANA: Wir bedanken uns herzlich beim Bundesverband „Pro Humanitate“ e.V. aus Deutschland, bei dessen Vorsitzendem Dirk Hartig und seiner Mitarbeiterin Marina Luchian, für diese großzügige und für uns so wichtige Geste. Es geht um die Erhöhung der Lebensqualität der Einwohner des Dorfes Cobilea durch die Errichtung des artesischen Brunnens und der Wasserleitung.

ION: Im Kontext der globalen Erwärmung, des Mangels an qualitativem Trinkwasser, der unbeständigen Wirtschaft sowie des Budgetdefizits, in Folge deren die Bevölkerung in den Dörfern am meisten leidet, was insbesondere die älteren Menschen trifft und denen das lebenswichtigste Element – Wasser – fehlt, stellt dieses Projekt einen Segen dar.

ANA: Das Wasser ist Lebensquelle, die den Wohlstand im Haus sowie den Wohlstand der Menschen, den physischen und moralischen Komfort sichert. Ihre Geste und Schenkung sind von sehr großer Bedeutung und lebenswichtig für uns. Es geht um den Anschluss an Wasser, um den Anschluss ans qualitative Leben.

ION: Ich habe von meinen Großeltern und Urgroßeltern eine ehrfurchtsvolle Einstellung gegenüber einem Bach oder einem Brunnen geerbt. Um den Brunnen herum besteht kein Streit sowie keine Habgier. Das Wasser ist für alle bestimmt. Wir bedanken uns beim Gott und freuen uns die erhaltene Schenkung mit unseren Nächsten teilen zu können.

ANA: Wir bedanken uns bei Ihnen für Ihren Beitrag, sehr geehrte Frau Luchian Maria. Wir bedanken uns bei allen Menschen, die zur Inbetriebnahme dieses Brunnens beigetragen haben. Wir bedanken uns bei den lokalen Behörden für ihre Mühe und Unterstützung.

ION: Wir versprechen Ihnen, dass wir diese Schenkung erhalten, erweitern und nach Ihrem Beispiel auch weiter schenken werden.

VIELEN DANK.

Im Namen von PRO HUMANITÄTE bedankte sich Marina für die sehr reibungslose Zusammenarbeit und berichtete, dass unser Beitrag zu diesem Projekt, ausschließlich aus privaten Spenden deutscher Bürger und nicht aus staatlichen Mitteln finanziert worden wären.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Einweihungsfeierlichkei-

ten, traf man sich mit den Bürgern von Cobilea, die trotz des kalten Windes warmes Essen mitbrachten, an einem Tisch, unmittelbar an der Bohrstelle.

Während des gemeinsamen Dankesessens äußerten sich viele Teilnehmer/innen mit einer spontanen und herzbewegenden Dankbarkeit. Sie berichteten wie schwer es für sie in der Zeit gewe-

sen sei, als kein fließendes Trinkwasser zur Verfügung stand und sie aus entfernteren Ziehbrunnen Wasser beschafft hätten.

Heute, da wir diese Zeilen schreiben, meint Marina spontan: „schade, dass es uns nicht gelingt, diese Atmosphäre unseren Lesern vollständig vermitteln zu können“.



■ Trotz des kalten Windes haben sich die Bürger von Cobilea zu der Einweihungsfeierlichkeit eingefunden.



■ Nach der Segnung der Quelle, segnet der Priester auch Wein und Brot. Neben ihm sind die beiden Schüler Ana und Ion. Bilder: Pro Humanitate

Das Brunnenprojekt Nr.3/2021 in Poiana mit all seinen Schwierigkeiten

Wie schon in der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten bemerkt, hatten wir sehr große Schwierigkeiten mit der Erstbohrung für das Wasserprojekt in Poiana. Mehrfach brachen die Bohrer, sodass wir nach mehreren Bohrversuchen in etwa 60 m Tiefe aufgeben mussten.

Die Topographie war bekannt und der zuständige Wasserbauunternehmer meinte zuerst, dass er die Bohrung erfolgreich durchführen könne.

Dennoch hat sich gezeigt, dass wir erstmalig dieses Projekt an dieser Stelle einstellen muss-

ten. Daraufhin wurde an anderer Stelle in Poiana eine neue Bohrung angesetzt, die zum Erfolg führte. Nunmehr haben wir das langersehnte Trinkwasser, sind aber mit der Verlegung der zentralen Wasserleitung von der Bohrstelle zu dem noch zu errichtenden Wasserturm beschäftigt.



■ Endlich, das Wasser fließt



■ Die neue Bohrstelle mit der Bürgermeisterin Nadejda Negruta, unseren Mitarbeitern Sergiu Artene und Vadim Binzari sowie der Bauequipe

Das Brunnenprojekt Nr.4/2021 in Dereneu

Seit mehreren Jahren waren wir im Rahmen unserer humanitären Arbeit auch mit der Gemeinde Dereneu im Gespräch. Auch hier war der Wassernotstand gravierend. Bislang wurden nur etwa 40% der Bürger dieser Gemeinde mit Wasser versorgt, was im Sommer zu erheblichen Problemen führte. Die Gemeinde hat zwar an einigen Stellen Ziehbrunnen mit einer Tiefe von max. 25 m, die jedoch in den vergangenen Jahren, insbesondere in der Sommerzeit versiegten, so dass der Wassermangel für Mensch und Tier zu einer erheblichen Problematik führte.

Da wir beabsichtigten auch in dieser Gemeinde eine Sozialstation zu erstellen, war klar, dass wir für ausreichend Trinkwasser sorgen würden.

So stand für uns fest, dass, nachdem wir uns bereits im September des vergangenen Jahres mit der Wasserversorgung dieser Gemeinde beschäftigten, wir eine Bohrung niederbringen würden, zumal die Geodäsie-Unterlagen in einer Tiefe von 230 Metern ein sauberes Wasservorkommen

attestierten. Zu sowjetischen Zeiten bestand vor über 25 Jahren ein Brunnen, der seit dieser Zeit nicht mehr funktionstüchtig ist und völlig versandete. Niemand fühlte

sich nach dem Verfall der Sowjetunion für die Instandhaltung der Wasseranlagen zuständig, was übrigens in vielen Ortschaften Moldau's der Fall ist.



■ Nach langen Bohrarbeiten, wird die ehemalige Quelle des vor 25 Jahren erstellten, völlig versandeten Brunnens in Dereneu, wieder aktiviert.



■ Die Neuerbohrung der instandgesetzten Quelle beginnt.

Bilder: Pro Humanitate

Um das Projekt erfolgreich niederzubringen, wurde es notwendig eine Spezialfirma zu beauftragen, die nur für die Bohrung, sowie die Neuverrohrung derselben zuständig war. Das Erdreich erforderte eine spezielle Behandlung, um die notwendigen Rohre

einbringen zu können.

Nach Beendigung der Bohrung übernahm die Arbeit eine weitere Firma, welche für die Sanierung eines alten vorhandenen Wasserreservoirs mit einem

Fassungsvermögen von 120 m³, einer Förderpumpe, dem Bau einer Förderwasserleitung mit einer Länge von 750 m bis zum Reservoir, inclusive aller notwendigen Stromanschlüsse, verantwortlich zeichnete.



■ Bild des Wasserreservoirs im Hintergrund. Die letzten Meter der Wasserzuleitung zum Reservoir werden ausgehoben.



■ Unser stellvertretender Vorsitzender, Josef Lustig, besucht mit dem Wasserbauunternehmer die Bohrstelle in Dereneu

Bilder: Pro Humanitate

Die jeweiligen Verträge schloss unser neues Vorstandsmitglied Josef Lustig, zusammen mit unserer sachkundigen Mitarbeiterin Marina und dem Bauingenieur vor Ort ab.

Von diesem Reservoir wird eine Wasserversorgungsleitung mit einer Länge von etwa 2000 m zu Lasten der Gemeinde Dereneu bis zu den Entnahmestellen geführt. Die entsprechenden Ar-

beiten wurden im November 2021 begonnen und sollen bis Ende Februar 2022, so es die Winterverhältnisse zulassen, realisiert werden.

Das Brunnenprojekt Nr.5/2021 in Oliscani

Im Kalenderjahr 2021 waren in unserer Budgetplanung für Bauprojekte in Moldau, insgesamt fünf Trinkwasser-tiefbohrungen vorgesehen. Schon im August des vergangenen Jahres erhielten wir eine Anfrage der Gemeinde Oliscani im Rayon Soldanesti mit der Bitte um Erstellung eines Tiefwasserbrunnens. Oliscani hat eine Bevölkerung von etwas mehr als 3000 Einwohnern. In einer dezidierten Darstellung teilt uns die Bürgermeisterin, Frau Adela SAPTEFRAT, die desolante Situation

der Bevölkerung mit, wobei sie besonders darauf hinwies, dass derzeit das Trinkwasser aus noch restlich vorhandenen Ziehbrunnen, welche nur eine sehr geringe Kapazität aufweisen, entnommen wird.

Hierbei spielen sich zwischen den Bürgern regelrechte Kämpfe um das Wasser ab. Wer früher am Brunnen ist, hat noch Wasser. Je später hier Bürger eintreffen, je weniger Wasser ist vorhanden, vor allem kann dieses

nicht mehr als Trinkwasser bezeichnet werden, da es erheblich verschlammte ist.

Im September des vergangenen Jahres waren Marina und ich persönlich bei Frau Saptefrat und konnten uns von diesen erschreckenden Verhältnissen informieren. Da wir zu dieser Zeit noch mit unserer Bohrfirma in einer anderen Ortschaft – Poiana – präsent waren, musste diese Bohrung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Die Bohrung in

Poiana machte uns wochenlang große Schwierigkeiten, da, trotz aller Bemühungen, die Bohrer regelmäßig brachen, was zur Folge hatte, dass die in Poiana vorgesehene Tiefwasserbohrung an einer anderen Stelle durchgeführt werden musste, was dann Mitte November zum Erfolg führte.

Viele Bürger, insbesondere ältere Menschen, machen sich auf den Weg in die 5 Kilometer entfernte Ortschaft Samascani, um dort aus privaten Ziehbrunnen Wasser zu erhalten. Frau Saptefrat teilte mit, dass teilweise regelrechte Karawanen mit Pferdefuhrwerken, Motorrädern, Fahrrädern und Handkarren unter fast antiken Bedingungen unterwegs sind, um das Trinkwasser zu holen.

Als massivstes Problem bezeichnete sie, dass mittlerweile etwa 40% der Bevölkerung abgewandert sind. Überwiegend handle es sich hierbei um junge Familien, die nach einem besseren Leben suchen.

Des Weiteren weist sie darauf hin, dass öffentliche Einrich-

tungen der Gemeinde: Gymnasium, Zentrum für Familienmedizin, Kulturhaus und der Kindergarten, das Trinkwasser mit Eimern erhalten, was einen unzumutbaren Tatbestand in einer entwickelten Gesellschaft darstelle.

Ende Oktober machten sich Marina und unser stellvertretender Vorsitzende Josef Lustig, die zur Erledigung mehrerer Projekte in Moldau waren, auch auf den Weg nach Oliscani. Alle Voraussetzungen für den Abschluss der entsprechenden Verträge zur

Erstellung einer Tiefwasserbohrung waren im Konzept erstellt und mussten unterzeichnet werden. Die Bohrung musste mit einer Tiefe von 230 m eingebracht werden.

Am 1. November 2021, war es dann soweit. Eine weitere Bohrfirma, welche schon einige Zeit vorher von unseren Mitarbeitern zur Durchführung dieses Projektes kontaktiert wurden, war Mitte November dabei die Bohrgereäte zu installieren und begann unmittelbar mit den Arbeiten.



■ Im Büro der Bürgermeisterin, Frau Adela Saptefrat, wird die Bauplanung des Wasserprojektes mit dem Bauingenieur und unserem Mitarbeiterteam besprochen.



■ Bild links: Die Beleuchtung der Baustelle ist notwendig geworden, da der Bauunternehmer geplant hat, auch des Nachts die dringend notwendigen Arbeiten vor dem angekündigten Schneefall, auszuführen.

■ Bild rechts: Es ist Nacht geworden. Trotz beißender Kälte werden die Bohrarbeiten mit Nachdruck ausgeführt.



Bilder: Pro Humanitate

Der Wasserbauunternehmer erkannte sofort die prekäre Versorgungssituation und wies seine Mitarbeiter an, auch nachts die Arbeiten durchzuführen, da einerseits schlechte Wetterverhältnisse angekündigt waren, andererseits er den Ehrgeiz hatte zu den Weihnachtsfeiertagen der Gemeinde Trinkwasser bereitzustellen zu können.

Nur wenige Tage vor Heiligabend war es dann soweit! Aufgeregt teilte der Bauingenieur unserer Mitarbeiterin Marina noch des nachts mit, dass das Wasser nun fließe.

Kurz danach meldete sich auch die Bürgermeisterin, Frau Saptefrat, mit einem Freudenschrei. Sie hatte sich nach dem entsprechenden Anruf des Bauingenieurs bei ihr, an die Baustelle begeben und sich mit eigenen Augen davon überzeugt, dass tatsächlich sauberes Trinkwasser zur Verfügung stand.

Diese frohe vorweihnachtliche Mitteilung hat uns allen eine große Freude gebracht und wieder einmal die Notwendigkeit

unserer spontan gefassten Projektentschlüsse bestätigt. Mit dieser Nachricht erhielten wir erneut einen erheblichen Motivationschub für unsere Arbeit.

Es ist uns im Kalenderjahr 2021, trotz aller Widrigkeiten gelungen in den Gemeinden HOGINESTI, COBILEA, POIANA, DERENEU und OLISCANI das seit vielen Jahren nicht mehr, oder bisher noch nie, vorhanden gewese-

sene Trinkwasser zur Verfügung gestellt haben zu können.

Am 27. Januar 2022 besuchten Marina und ich die Gemeinde Oliscani und konnten uns vor Ort über die erfolgreich durchgeführten Arbeiten ein Bild machen.

Ihnen allen, die Sie unsere Arbeit mit ihren Spenden erst ermöglichen, möchten wir an dieser Stelle sehr herzlich danken.



■ V.r.n.l. der Bauingenieur Veaceslav Scutaru, die Bürgermeisterin Adela Saptefrat und Dirk Hartig, bei der Besichtigung der bereits unter dem Schnee liegenden Bohrstelle. Bild: Pro Humanitate

Das Sozialzentrum in Ursoaia ist bauseitig fertiggestellt

Anlässlich unseres Besuches im September 2021 in der Gemeinde Ursoaia, konnte uns die sehr engagierte Bürgermeisterin, Elena Marjinean, von der dringenden Notwendigkeit der Erstellung eines Sozialzentrums in Ihrer Gemeinde für etwa 2500 Menschen überzeugen. Etwa 80 Personen, die derzeit in absolut menschenunwürdigen Verhältnissen vegetieren, sollen hier wieder die Möglichkeit finden, Kontakte zu ihren Mitmenschen zu finden. Darüber hinaus soll ihnen die Möglichkeit geboten werden, die dringend notwendige Körperpflege zu realisieren, ihre

Kleidung zu waschen, sowie wenigstens einmal täglich ein warmes Essen zu sich nehmen zu können.

In der Vergangenheit hatten wir schon einmal über eine erfolgreiche Renovation der dortigen Wasserversorgung berichtet. In unserer Ausgabe 72 der Verbandsnachrichten beschäftigten wir uns erstmalig mit der Erstellung eines Sozialzentrums in dieser grenznahe zur Ukraine liegenden Gemeinde.

Nach eingehender Besichtigung des vorhandenen Gebäudes und einer Kostenanalyse, zusam-

men mit dem Bauingenieur und der Bürgermeisterin zeigte sich, dass die Projektkosten insgesamt bei annähernd 30 000 Euro liegen, von denen das Bürgermeisteramt wenigstens 10 000 Euro an eigener Beteiligung garantieren konnte.

Am 28. Oktober 2021 unterzeichnete, nach eingehenden Gesprächen und der notwendigen Planung, unser stellvertretender Vorsitzender im Bürgermeisteramt in Ursoaia, in Gegenwart der Bürgermeisterin, den Bauvertrag zur Erstellung eines Sozialzentrums für diese Gemeinde.



■ V.r.n.l. Finale Besprechung des Bauvorhabens – Sozialzentrum Ursoaia –, mit unserem Stellvertreter Josef Lustig, dem Bauunternehmer Constantin Lozovanu und der Bürgermeisterin Elena Marjineanu



■ Der Bauvertrag zwischen den Parteien wurde gerade unterzeichnet.

Bilder: Pro Humanitate

Schon zu vergangener Zeit hatte die Bürgermeisterin selbst versucht, mit den ihr gering zur Verfügung stehenden Mitteln, ein solches Zentrum auf den Weg zu bringen. Es zeigte sich, dass die finanziellen Möglichkeiten keinesfalls ausreichend waren, um das angedachte Sozialzentrum verwirklichen zu können.

Zusammen mit dem Bauingenieur der Firma „San Construct Grup“, Herrn Constantin Lozovanu, wurden die erforderlichen Bautermine festgelegt. Nur zwei Tage darauf, wurde mit den Bauarbeiten begonnen.

Die soziale Struktur in dieser zur Ukraine in unmittelbarer Grenznähe liegenden Gemeinde, kann nur als katastrophal bezeichnet werden. Auffallend ist, dass sehr viele Gemeinden in Moldau, seit neuester Zeit engagierte „Bürgermeisterinnen“ haben, die sich nicht die „Butter vom Brot nehmen lassen“. So auch hier.

Es ist uns gelungen, in verhältnismäßig kurzer Zeit, in diesem Sozialzentrum insgesamt Räumlichkeiten wie eine Küche, ein Vorratslager, einen Gemeinschaftsraum, welcher gleichzeitig auch als Essraum verwendet

wird und die erforderlichen Hygieneeinrichtungen, wie Toiletten, Dusche sowie mehrere Waschbecken, einrichten zu können.

Wir erhoffen uns, dass dieses Sozialzentrum seiner Aufgabe, den Bedürftigsten eine Heimat zu geben und deren Schicksal zu erleichtern, für lange Zeit gerecht bleibt. Wie bei allen durch uns versorgten Sozialzentren in Moldau, ist uns wichtig, dass die oft zum Erliegen gekommene Kommunikation der alten Bevölkerung wieder stattfinden kann.

Wir werden, so wie bei anderen Projekten, für längere Zeit auch dieses Projekt begleiten.

Am 25. Januar 2022 besuchten Marina und ich die Gemeinde Ursoaia und konnten uns vor Ort über die Fertigstellung der geplanten Baumaßnahmen des Sozialzentrums persönlich ein Bild machen. Wir waren sehr erfreut, dass die geplanten Baumaßnahmen vollständig, nach unseren Vorstellungen durchgeführt wurden.



■ Der Zustand des Bauobjektes erforderte komplett neue Fenster, Türen, Fußböden sowie Wände und Decken, die gesamte Elektrifizierung sowie die Wasser- und Abwasserversorgung.



■ Der baulich fertiggestellte Küchenraum mit dem erforderlichen Warmwasserboiler und der Durchreiche in den Esssaal, die Elektroanschlüsse, Heizungsradiatoren und Erdung für die Küchengeräte sind bereits vorhanden. Noch fehlt die gesamte Inneneinrichtung.



■ Der Hygienebereich wurde vollständig gefliest, mit einer Dusche, Toilette und Waschbecken versehen
Bilder: Pro Humanitate

Das Sozialprojekt in Dereneu

Auch in Dereneu, einer Gemeinde in der wir seit einigen Jahren mit humanitärer Hilfe präsent und in 2022 auch mit einem Wasserprojekt tätig sind, zeichnete sich ab, dass durch die Abwanderung von etwa 20% der Bevölkerung, meist junge Menschen, die materiellen, sozialen und medizinischen Schwierigkeiten gravierend zugenommen haben.

So war festzustellen, dass insbesondere ältere Menschen von ihren nahestehenden Angehörigen im Stich gelassen wurden. Nach Feststellung des Sozialdienstes in Dereneu, sind etwa 30% der älteren Bevölkerung krank. Überwiegend handelt es sich hierbei um alleinstehende Personen. Ein sehr informatives Gespräch mit dem Bürgermeister dieser Gemeinde, Vasile Revenko, dem diese Situation erhebliche Sorgen bereitet, ergab, dass wir deren Maßnahmen zur Hilfe im sozialen Bereich unterstützen würden. Allerdings sollte diese Unterstützung eine Dauereinrichtung, ähnlich eines Sozialzentrums sein. In unserer vergangenen Ausgabe der Ver-

bandsnachrichten berichteten wir bereits. Zwischenzeitlich realisierte sich das Vorhaben. Am 30. Oktober 2021 fand die Unterzeichnung des entsprechenden Bauvertrages zwischen dem Bürgermeisteramt von Dereneu, der Baufirma und Pro Humanitate statt.

Ein dem Bürgermeisteramt gehörendes baufälliges Anwesen, welches sich in zentraler Lage der Gemeinde befindet, wurde entkernt

und mit einer neuen Konzeption für das geplante Sozialzentrum versehen. Hierbei wurden, neben einigen Türen und Fenstern, auch die Küche, Ess- und Aufenthaltsraum, Dusch- und Waschmöglichkeiten mit Toiletten, so wie in bereits anderen durch uns realisierten Sozialbauten, integriert. Sämtliche Zu- und Abwasserleitungen, wie Gas, Elektrik, Wasser und Abwasser wurden installiert.



■ Der Bauvertrag für dieses neue Sozialzentrum und das Wasserprojekt in Dereneu, wurde von unserem stellvertretendem Vorsitzenden Josef Lustig, in Gegenwart des Rayonspräsidenten Bolea, mit dem Bürgermeister von Dereneu, Vasile Revenko, unterzeichnet.

Erfreulich ist, dass bei diesen Baumaßnahmen die von der Firma STOTMEISTER in erheblichem Umfang gespendeten Baumaterialien zum Einsatz kommen konnten, was unsere finanzielle Belastung verringerte.



■ Anlieferung des STOTMEISTER Verputzmaterialies



■ Im Bild rechts, der Bauunternehmer Coropca, verspricht uns eine zügige Fertigstellung dieses Anwesens

Heute ist Sonntag, der 23. Januar 2022. Marina und ich sind seit gestern wieder in Moldau, um unsere Projekte im Auge zu behalten. Es ist erstaunlich welche Fortschritte, seit Marinas Besuch im Oktober des Vorjahres erfolgt sind. Für den heutigen Tag hatte Marina telefonisch aus Deutschland mit dem Bürgermeister von Dereneu ein Treffen vereinbart. Als wir uns heute Morgen auf den Weg nach Dereneu machten, schneite es mächtig. Am Ziel angekommen, begrüßten uns der Bürgermeister Revenko, ein Bauingenieur und ein Fotograf. Wir besuchten das Bauprojekt „Sozialzentrum“ und konnten uns von den, trotz eisiger Kälte durchgeführten Baumaßnahmen, informieren.

Wir waren erstaunt, mit welcher professionellen Arbeit die bisherigen Baumaßnahmen durchgeführt wurden. So wurden Erdarbeiten, wie Gas, Wasserversorgung, Kanalisation und Stromversorgung durchgeführt und der Rohbau fachgerecht durch ein



■ Der zukünftige Aufenthalts- und Aktivitätsraum.

Bilder: Pro Humanitate

Bauunternehmen mit den von uns gelieferten STOTMEISTER Baumaterialien instandgesetzt.

Neue Fenster und Türen waren eingebaut, die Innenräume soweit vorgesehen, bereits gefliest und die neue Gasheizung funktionstüchtig. Das Dach wurde schon zu Beginn der Bauarbei-

ten wieder dichtgemacht und so konnten unmittelbar auch die vorgesehenen Innenräume mit dem notwendigen Grundputz versehen werden.

Sobald die Innenräume ausgetrocknet sind, wird der Fertigputz aufgetragen.



In diesem Raum sollen für Notfälle drei Betten dauerhaft installiert werden, um besonders gefährdete Personen, insbesondere in der Winterzeit, temporär unterbringen zu können

Anschließend wollte uns der Bürgermeister mit dem zuständigen Wasserbauingenieur zu der 2000 Meter entfernten Wasserquelle führen. Da das Gelände nur steil und auf total verschneiten Feldwegen zugänglich war, sagten wir aus Sicherheitsgründen diesen Besuch ab. Wir wären zwar weit über 100 Meter hinabgekommen, aber wohl erst wieder im Frühjahr nach Dereneu zurückgekehrt. Der Bürgermeister mit seinen Fachleuten führte uns

darauf ins Bürgermeisteramt, wo wir durch einen Kulturamtsleiter sehr herzlich begrüßt wurden.

Nach und nach füllte sich der festlich ausgeschmückte Raum, den auch eine Videoleinwand zierte. Nachdem uns der Bürgermeister vorgestellt und auch einige Honoratioren begrüßt hatte, wurde ein Videofilm mit kurzen Sequenzen, welche unsere Projekte darstellten, vorgeführt. Auf diesen waren die bisherigen

Arbeiten sowohl des Sozialzentrums, als auch der Wasserbohrung und des instandgesetzten Wasserreservoirs deutlich erkennbar. Der Bürgermeister bedankte sich sehr herzlich in einer sympathischen Ansprache bei allen an diesen Projekten beteiligten Firmen und Personen. Im Anschluss wurde landestypische Volksmusik laut und ganz plötzlich platzte eine festlich gekleidete Jugendschar in den Raum, die anmutig landestypische Tänze darstellte.

Es wurde ein sehr harmonischer Nachmittag, wie ich einen solchen seit Jahren nicht mehr erleben durfte.

Mit dem Gefühl großer Dankbarkeit unseren Spendern, aber auch den betreffenden Personen gegenüber, die diese Spendengelder wirklich sinnvoll zugunsten der bedürftigen Bevölkerung dieser Ortschaft verwandt hatten, traten wir den Rückweg in die Hauptstadt Moldau's, Chisinau, an.



Jugendliche in moldauischer Tracht führen einige Tänze auf

Bilder: Pro Humanitate

Medienpräsenz

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

es wird Zeit, dass wir uns Gedanken über die finanzielle Stabilität unseres Verbandes machen. Da feststellbar ist, dass wir trotz vieler Bemühungen, mehr oder weniger nur eine geringe Pressepräsenz haben, fehlen uns natürlich neue Mitglieder, insbesondere jedoch auch Spenden.

Mit unseren seit nunmehr 30 Jahren selbsterstellten Verbandsnachrichten, bemühen wir uns redlich, Ihnen liebe Spender und Mitglieder, aufzuzeigen, was mit den uns zugedachten Sach- und Geldspenden geschieht. Wir bemühen uns hierbei möglichst wenig Kosten zu verursachen und verzichten aus diesem Grunde auch auf jegliche Werbung. Betonen möchten wir, dass wir seit Jahrzehnten keinerlei staatliche Mittel in Anspruch nehmen und dies eigentlich auch nicht vorhaben. Wir sind dankbar, dass Sie als Mitglieder und Spender, bisher unsere humanitäre Arbeit, trotz vieler Schwierigkeiten, tragen konnten. Wir bemühen uns auch weiterhin diesen Weg zu gehen, stellen aber fest, dass viele andere Organisationen einen unglaublichen Werbeaufwand betreiben, mit dem sich insbesondere die Fernsehmedien profilieren wollen und können.

Diesen Weg wollen wir nicht einschlagen, da er einen unglaublichen zeitlichen, personellen und finanziellen Aufwand erfordert, den wir als kleine Hilfsorganisation weder erbringen wollen oder können.

Möglich sein sollte jedoch, dass unsere Aktivitäten, wie sie nun in bereits 73 Verbandsausgaben dargestellt wurden, einem größeren Personenkreis zur Kenntnis gebracht werden können. Wir erhoffen uns damit mehr Menschen, auch Firmen erreichen zu können, die unsere humanitären Aktionen und die Arbeit am Menschen in den Krisengebieten kennenlernen, evtl. auch schätzen werden.

Lange haben wir uns Gedanken über die Darstellung unserer Arbeit gemacht, sind aber zu dem Ergebnis gelangt, dass der überwiegende Teil unserer Mitglieder und Spender nicht auf unsere Printmedien zugunsten der Digitalmedien verzichten möchte. Selbstverständlich sind wir auch in den Digitalmedien unter www.mfor.de zu finden und freuen uns über jeden „User“ der unsere Webseite besucht und sich über unsere Arbeit informieren möchte.

Interessanterweise hören wir, selbst nach Monaten der Veröffentlichung unserer Hilfstätigkeiten oder geschilderten Ereignissen in unseren Verbandsnachrichten, dass deren Leser Zeit gefunden haben, sich mit diesen und der aufgeworfenen Thematik auseinanderzusetzen und diese in Stunden der Ruhe in Händen zu halten. Daraus resultierend erwachsen oftmals auch Spenden, worüber wir dankbar sind, da damit unsere humanitäre Arbeit erhalten werden kann.

So machen wir uns Gedanken darüber, ob es in unserem Leserkreis evtl. möglich oder gar gewünscht ist, dass wir beim Versand unserer Verbandsnachrichten den Lesern, die mehrere Exemplare haben wollen, auch mehrere zusenden können. Natürlich bedingt dies einen entsprechenden Hinweis in unser Büro. Unsere Bürozeiten sind i.d.R. von Montag bis einschl. Freitag 8:30 bis 12:30. Unsere tüchtige Sekretärin, Frau Paukstadt, ist in dieser Zeit unter der Rufnummer 07733/7010, aber auch unter info@mfor.de erreichbar.

Es wäre schön, wenn sich einige interessierte Leser/innen melden würden, die ihrerseits bereit wären einige unserer Verbandsmittelungen an interessierte Personen weiterzuleiten.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.



**BUNDESVERBAND
PRO HUMANITATE e.V.**

Verwaltung:
Friedrich-List-Str. 9 · D-78234 Engen
Tel. 07733 / 7010 · Fax 07733 / 7090
E-Mail: info@mfor.de
Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITATE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten werden).

Ich bestätige insbesondere die Regelungen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verband die aufgeführten Daten für verbandsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei speichert, verarbeitet und nutzt.

Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße		Telefon	E-Mail
PLZ		Wohnort	
Datum		Unterschrift	

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 25€ und wird einmal jährlich, bis spätestens zum 31. Januar, per Dauerauftrag erbeten! Die Aufnahme wird durch Vorstandsbeschluss wirksam.

Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Unsere Spendenkonten:

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE 61 OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 000 36 36 362
BIC: SOLADES1 SNG

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz, sowie nach Monaco in Euro. Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts **BIC**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Bundesverband PRO HUMANITATE e. V.
 IBAN **DE 16 69 25 00 35 00 03 63 63 62**
 BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) **SOLADES1SNG**

Danke für Ihre Zuwendung

Hilfe die ankommt!

Kunden Referenznummer Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (Nur für Zahlungsempfänger)
NAME:

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)
ORT:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Forma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen oder Postfachangaben)
SRASSE:

IBAN Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhaber Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)
D E **08**

Datum Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber
IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber
Begünstigter Bundesverband Pro Humanitate e.V.
Verwendungszweck Zuwendung
Datum
Betrag: Euro, Cent

Empfänger:
Bundesverband PRO HUMANITATE e. V.
Friedrich-List-Str. 9
D-78234 Engen

Verwendungszweck:
Abzugsfähige Spende.

Für die Zustellung der Zuwendungsbestätigung benötigen wir Ihre vollständige Adresse in der Zahlungsanweisung.



SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

IMPRESSUM:

Verantwortlich für

Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig

Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Straße 9, D – 78234 Engen/Hegau,
 Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: dirk.hartig@mfor.de

Datenschutz: Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Seestraße 19, 88690 Uhldingen-Mühlhofen, Tel. 07556/7119894

Druck: Druckhaus Zanker, Gutenbergstraße 2, 88677 Markdorf, Tel. 07544 50920

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

Wir sind eine
 mildtätig und
 gemeinnützig
 anerkannte Hilfs-
 organisation zur
 Linderung der Not
 in Krisen- oder
 Katastrophen-
 gebieten.
 Hauptschwer-
 punkt unserer
 Arbeit ist die
 Republik Moldau.



Der Umbau des Hauses Hasnas in Niscani

In den vergangenen beiden Ausgaben unserer Verbandsnachrichten, berichteten wir über die Situation der Familie Hasnas mit ihren vier Kindern.

Erfreulicherweise erlebten wir eine sehr aktive finanzielle Resonanz durch einige Spender. An dieser Stelle wollen wir Ihnen

zeigen, was wir mit den für dieses Projekt zugedachten Spenden, erreichen konnten.



■ Originalzustand des Anwesens HASNAS vor unseren Renovationsarbeiten



■ Die ehemalige Biodusche hat ausgedient



■ Das fertiggestellte Anwesen HASNAS, im Bild erkennen Sie die Kinder Hasnas mit unseren Mitarbeitern und dem Bauteam.
Bilder: Pro Humanitate



■ Innenarbeiten im Anwesen HASNAS, im Hintergrund die geflieste neue Dusche mit Toilette

Zu Beginn der Baumaßnahme für das Projekt „Haus Hasnas“, mussten erhebliche Abbruch- und Stabilisierungsarbeiten vorgenommen werden. Die Eingangsfluren, welche als Treppe funktionierten, wurden zertrümmert und als Baumaterialien zur Stabilisierung des Gebäudes verwendet. Es mussten neue zusätzliche Räumlichkeiten geschaffen werden. Die aus hygienischen Gründen längst fällige „Biodusche“ musste abgebaut und in Form einer im Haus neu eingebauten Nasszelle mit integrierter Toilette und Dusche ersetzt werden. Eine Küche mit einer Essgelegenheit, sowie Zu- und Abwasseranlage

und die notwendige Stromversorgung, wurden errichtet. Die vorhandene alte Dachkonstruktion musste abgeändert werden.

Erfreulicherweise beteiligte sich aufsichtsführend das Bürgermeisteramt von Niscani, welches in Verbindung mit unserem Mitarbeiter Sergiu Artene, eine zuverlässige Bautruppe organisierte.

Unser Projekt erregte ein solches Aufsehen, dass sich die lokale Zeitung EXPRESSUL mit einem ausführlichen Artikel mit der gelungenen Baumaßnahme beschäftigte. Der Bürgermeister Niscani's bedankte sich öffentlich,

bei der Abnahme dieses Bauprojektes bei PRO HUMANITATE. Wichtiger als dieser Dank, sind für uns die strahlenden Gesichter der Kinder!

Es ist für uns immer wieder ein „Sieg“, wenn es gelungen ist an einigen Stellen den „Armutskrieg“ erfolgreich gewonnen zu haben. Dieser Sieg ist Ihnen allen liebe Spender zu verdanken. Die fröhlichen Augen dieser vier noch unbefangenen Kinder, denen eine verheerende Zukunft bevorstand, waren ein wirkliches Weihnachtsgeschenk und bestätigen, dass wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind.

Das Haus Burca in Cabaiesti

Ein Bericht von Marina Luchian

Familie Burca mit 8 Kindern lebt in Cabaiesti Moldau. Sie ist auch eine unserer Patenschaftsfamilien. Wir haben diese Familie in einer Hütte kennengelernt, die ihnen von ihrem Vater als Erbe überlassen wurde.

Schon vor Jahren hatten wir uns Sorge um die sozialen Verhältnisse dieser Familie gemacht, da die Wohnverhältnisse einfach, selbst auch für Moldau, nicht mehr zumutbar waren. Glaubten

wir zuerst den desolaten Bau stabilisieren zu können, wurden wir bald eines Besseren belehrt. Herr Burca, selbst Schreiner, ist auch im Besitz einer alten Holzbearbeitungsmaschine. So versuchte er immer wieder Reparaturen an dem alten Wohnhaus vorzunehmen, stellte aber fest, dass alle diese Arbeiten, schlichtweg eine vergebliche Mühe darstellten.

Dies haben auch wir gesehen. Die Patin dieser Familie, die

zwischenzeitlich einen Besuch in Moldau machte, schlug vor, in großzügiger Weise ihre bisherige finanzielle Hilfe soweit zu erhöhen, dass ein Neubau für diese Familie geschaffen werden kann. Es wurde vereinbart, dass diese finanzielle Unterstützung ausschließlich für die Baumaterialien verwendet werden dürfen. Da Herr Burca selbst handwerklich sehr begabt ist, übernahm er die Verantwortung sämtliche Bauarbeiten selbst durchzuführen.



■ Herr Burca bei der Herstellung verschiedener Türen für sein Haus

Bilder: Pro Humanitate

Ab Anfang Mai 2021 begann er mit dem Fundament des geplanten Neubaus unmittelbar neben der vorhandenen alten Hütte, auf seinem eigenen Grundstück. Geplant wurden zwei Kinderzimmer, ein Elternschlafzimmer, ein Wohnraum, eine Küche und eine Nasszelle. Da Herr Burca überwiegend nur mit seiner Frau die Bauarbeiten durchführte, war klar, dass diese nur sehr zögernd vorangingen.

Mittlerweile sind die Bauarbeiten soweit fortgeschritten, dass es der Familie möglich wurde in den Rohbau, der zwischenzeitlich auch ein Dach aufweist, einziehen zu können. Aus unserem Spendenfundus konnten wir einen kleinen Ofen beisteuern, der wenigstens einen Raum dieses Neubaus mit Wärme versah.

Dies war notwendig geworden, da die stürmischen Wetterverhältnisse in Moldau, das Dach des Altbaus zusammenfallen ließen.



■ Das Ehepaar Burca freut sich über den kleinen Ofen

Bilder: Pro Humanitate



■ Die alte Hütte hat ausgedient



■ Der Rohbau ist bereits mit einem Dach versehen

Über weitere Fortschritte des Bauprojektes Burca, werden wir später berichten.

Hilfsbitte des Sozialzentrums Leova

Mitte Januar dieses Jahres, erreichte uns eine Hilfsbitte des Sozialzentrums in Leova. Diese Kreisstadt liegt 100 Km von Moldau's Hauptstadt Chisinau entfernt im Süden der Republik Moldau. Schon vor vielen Jahren,

waren wir auch in dieser Kreisstadt aktiv.

Die Leiterin dieser Sozialstation, Frau Svetlana Pedic, teilte uns mit, dass ab Mitte Januar 2022, jegliche Aktivitäten dieses

Zentrums eingestellt werden müssten, da die finanziellen Mittel nicht mehr ausreichten, um die Suppenküchenaktionen für die 150 Bedürftigsten der Stadt, mit je einer warmen Mahlzeit fortführen zu können.

Damit die Bedürftigen nicht vor vollendeten Tatsachen stehen, entschieden wir uns, gleich wie bereits in Costesti geschehen,

spontan mit einer Geldspende in Höhe von 5000 Euro, den weiteren Betrieb dieses Sozialzentrums aufrecht zu erhalten. Im

Anschluss finden Sie diese ins Deutsch übersetzte Hilfsbitte des Sozialzentrums in Leova.

MD-6301, oraşul Leova,
Strada Marinescu 1
Tel/fax: 0263-22040
Mobil: 079525261



MD-6301, Leova Town,
1, Marinescu Street
Tel/fax: 0263-22040
Cell phone: 079525261

Nr.167, von 19.01.2022

An: Bundesverband Pro Humanitate

Herr Dirk Hartig
Frau Marina Luchian

Sehr geehrter Herr Hartig, sehr geehrte Frau Luchian,

Der Vorstand der öffentlichen Vereinigung „Sozialpartnerschaft“, eingetragen vom Justizministerium der Republik Moldau am 19.12.2005, mit der Nr. 3474, Steuergesetzbuch Code - 1009620003768, gesetzliche Adresse: Str. Marinescu Nr. 1, bzw. Leova, wendet sich hilfesuchend an Sie, da wir Sie seit vielen Jahren als zuverlässigen Partner kennen. Wir haben die Grenzen unseres Daseins erreicht, aber die Verantwortung, die wir tragen, ist riesig.

Es handelt sich um die Sozialkantine, die für 50 sozial bedürftige Menschen in Leova, täglich ein warmes Mittagessen zur Verfügung stellt. Im wöchentlichen Wechsel tauschen wir den Personenkreis aus Mangel an finanziellen Mitteln aus. Insgesamt versorgen wir 150 Personen.

Aufgrund der Situation im Zusammenhang mit der Covid Pandemie, hat das Drama dieser Menschen in den letzten zwei Jahren zugenommen. Der Mangel an Jobs, die altersbedingte Höhe der Rente oder eine geringe Behinderung, drängen diese Menschen immer mehr in das soziale Elend. Sie erleben Tage ohne Licht und Wärme, aber auch ohne ein Stück Brot.

Neben einem warmen Mittagessen und der Möglichkeit zur Hygiene bietet unsere Sozialkantine, die nur auf Spendenbasis betrieben wird, diesen Menschen die Kommunikationsmöglichkeit mit Gleichartigen. Oft wird es uns sehr offen gesagt, dass sie dank dieses Mittagessens, das sie von uns erhalten haben, noch am Leben sind. Wie ich oben schon angedeutet habe, funktioniert die Sozialkantine nur auf Spendenbasis, leider sind wir am Limit unserer finanziellen Möglichkeiten angelangt und können keine Garantie mehr geben, dass wir in einer Woche unsere Türen noch öffnen können.

In diesem Zusammenhang und um das Risiko einer Einstellung des Kantinenbetriebs zu vermeiden, bitten wir Sie herzlichst, uns finanziell zu unterstützen, um Lebensmittel und Hygieneartikel beschaffen zu können. Dazu gehören Reis, Buchweizen, Zucker, Öl, Milchprodukte, Fleisch, Fisch, Eier, Obst sowie Waschmittel und Toilettenartikel.

Wir bleiben voller Hoffnung, aber auch Dankbarkeit für die bisherige Hilfe. Wir wünschen Ihnen Gesundheit und viel Segen bei Ihrer Arbeit und freuen uns auf ein Wiedersehen bei uns in Leova.

Administrator A.O. "Parteneriat Social"



Svetlana Petică

Am 26. Januar 2022 besuchten wir diese Einrichtung in Leova, wobei wir uns von der noch in Betrieb befindlichen Suppenküche überzeugen konnten.



■ Beide Köchinnen versorgen an 5 Tagen in der Woche jeweils 50 sozial bedürftige Personen mit jeweils einer warmen Suppe, Brot, einem Hauptgericht bestehend aus einem Getreidebrei mit Fleischsauce und einem warmen Getränk.



■ Freunde in Not! Zwei alte Menschen holen ihre Essensration ab. Der Mann ist blind. Eine ebenfalls hilfsbedürftige befreundete Frau, führt ihn an die Essensausgabe.

■ Den nicht gehfähigen Personen wird das Essen nach Hause geliefert.

Transportaufkommen in 2021

Das zweite Corona-Jahr, 2021, bereitete auch uns erhebliche Sorgen. Nachdem doch viele Firmen ihre sozialen Aktivitäten erheblich eingeschränkt hatten, auch nicht zu erkennen war, wie es mit unseren Sachhilfetransporten weitergehen würde, mussten wir bedauerlicherweise jeweils eine Arbeitskraft in Deutschland, aber auch in Moldau, verabschieden. In beiden Fällen fiel uns das sehr schwer, da eine jahrelange vertrauliche Zusammenarbeit, eine hohe Stabilität unserer Arbeit garantierte.

Im Gegensatz zu vorausgegangen Jahren, brach das Sachspendenvolumen regelrecht zusammen. Dies betraf auch die durch unsere hiesigen Frauengemeinschaften in ehrenamtlicher Form durchgeführten Kleidersammlungen, welche uns seit Jahren mit Kleiderhilfsaktionen versorgten. Durch das Corona-Desaster brach diese Form der Hilfe schlagartig weg. Auch Spendenlieferungen großer Firmen, mit denen wir seit über 20 Jahren ein gutes und sehr freundschaftliches Verhältnis pflegen, haben wohl auch heute noch erhebliche, durch die Pandemie verursachte,

wirtschaftliche Probleme.

So bedurfte es erheblicher Anstrengungen unsere humanitären Tätigkeiten in gewohntem Umfang weiterzuführen. Erfreulich ist, dass bis auf eine Ausnahme, im Laufe des Kalenderjahres 2022, sich das Sachspendenvolumen wieder zu normalisieren begann, jedoch der frühere Zustand wohl nicht mehr erreicht werden wird. Wir werden uns anpassen!

Bedauerlich ist, dass die „Ausnahme“ wohl durch ihre bisherige großzügige Hilfe für andere Hilfsorganisationen „schlechte Erfahrungen“ machte, was den Schluss zulässt, dass offensichtlich humanitäre Hilfe veruntreut wurde. Wir sind sehr dankbar dafür, dass dies unsere Aktivitäten nicht betrifft, da wir unsere Spendenhilfen stets „nachprüfbar“ verwenden, was nicht gerade einen geringen Aufwand mit sich bringt.



Bild: Pro Humanitate

Die von der Firma Stotmeister gespendeten Putze werden in Moldau abgeladen.

In einer etwaigen Übersicht, wollen wir Ihnen über den Bereich unseres Hilfstransportaufkommens von Deutschland nach Moldau im Zeitraum 2021 gerne eine kleine Übersicht geben.

Sind in 2020 noch 18 Hilfstransporte mit einem Gesamtvolumen von 186,6 Tonnen und einem Wert von 681'230 Euro auf den Weg nach Moldau spedit worden, so weist das Kalenderjahr 2021 ein Gesamtvolumen von 13 Hilfstransporten mit einem Gewicht von 165,7 Tonnen und einem Wert von 409'595 Euro aus.

Hierbei sind geliefert worden:

Putze, Farben und Isolationsmaterialien	95'297 kg
Kleidung, Wäsche und Strickwaren (wie viele tausend Hände waren hier im Spiel?)	40'000 kg
Verbandsmaterial und Inkontinenzprodukte	2'514 kg
Klinik- und Pflegebetten	114 Stück
Nachttische	26 Stück
Rollstühle, 4 davon sind vollelektrisch, der Rest mechanisch	36 Stück
Rollatoren	57 Stück



Sanitärkeramik, 10 Europaletten Waschbecken, Toiletten und Urinale	3`000 kg
Sanitärarmaturen (Wasserhähne, Mischbatterien, Duschsets)	75 Stück
MFOR – Lebensmittelpakete	3`231 kg
Corona Masken	14`000 Stück
Waschmittel	920 kg

Darüber hinaus sind diverse medizinische Geräte, wie EKG's, Ultraschall, Sterilisatoren, Behinderten- und normale Fahrräder, 96 Schulstühle und Tische, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Kücheneinrichtungen, med. Mobiliar, Klinikservicewagen, med. Lampen, Gehhilfen und viele andere Dinge, die hier nicht erwähnenswert, aber hilfreich sind, mit auf den Weg gekommen.

Alle diese Dinge mussten erbeten, gesammelt, teilweise

überholt, gereinigt und eingelagert werden, bevor sie auf den Weg gingen. Insgesamt ist die Arbeit für uns nicht weniger geworden, doch sind wir allen Beteiligten für diese Hilfe, welche oft auch in Einzelfällen von erheblicher Bedeutung waren, sehr dankbar.

Aus der Gegenüberstellung des Spendenwertes 2020 zu 2021, erkennen Sie den Rückgang der Sachhilfen. Erfreulicherweise wurde es dank des doch stabilen Geldspendenvolumens möglich,

die vorher benannten Projekte, welche viel Aufwand und eine hohe persönliche Präsenz erforderten, auch erhebliche Kosten verursachten, möglich, in 2021 das geringere Sachspendenvolumen zu kompensieren.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals sehr herzlich bei allen Geldspendern bedanken, deren Hilfe uns die folgend dargestellten, sowie diverse weitere in Arbeit befindliche Projekte, ermöglichten!

Projekte 2021

Kliniken		
	2021 Waschmaschine f. Verbrennungsklinik	700,00 €
Mai 21	Medizingerät Vitek 2 Comp. Klinik Toma Ciorba	18.000,00 €
	Gesamt	18.700,00 €
Wasserprojekte		
Mai/Juni	Hoginesti	24.000,00 €
Jul 21	Cobilea	30.000,00 €
Aug./Nov. 21	Poiana	23.475,44 €
Nov 21	Dereneu	20.980,00 €
Nov./Dez. 21	Oliscani	20.000,00 €
	Gesamt	119.155,44 €
Sozialzentren		
Sep 21	Costesti – Überbrückungshilfe	10.000,00 €
Nov./Dez. 21	Ursoaia – Errichtung eines Sozialzentrums	20.000,00 €
Nov 21	Dereneu – Kosten eines weiteren Sozialzentrums	10.000,00 €
	Gesamt	40.000,00 €
Bauprojekte		
Jan. - Aug. 21	Nasszellen Berufsschule Chisinau	34.024,09 €
Apr./Aug. 21	Nasszellen Infektionsklinik Toma Ciorba	14.435,00 €
	Gesamt	48.459,09 €

Kleine Sozialprojekte		
2021	Kühe/Futter	2.384,79 €
2021	Haus Fam. Hasnas	5.850,00 €
2021	Haus Fam. Burca	8.852,03 €
	Gesamt	17.086,82 €
Corona-Projekt		
2021	Masken + Desinfektionsmittel	683,10 €
Lebensmittel		
Nov. 21	Lebensmitteleinkauf Moldau	20.062,45 €
Patenschaften 2021		34.395,00 €
Summe in 2021		298.541,90 €

Diese beiden Übersichten stellen ausschließlich Strukturen unserer Arbeit dar. Diese sachgerecht zu realisieren ist unsere originäre Arbeit. Hierbei sind wir in erheblichem Umfang auf das Mitwirken aller beteiligten Personen und Institutionen angewiesen, die durch uns mehrfach überprüft und als seriös eingestuft werden können.

Wir empfinden uns alle als eine große Familie, die einem Ziel dient. Herzlichen Dank dafür!

Waschmaschine für die Verbrennungsklinik E. Cotaga

Mehrmals ist uns aufgefallen, dass Patienten, die längerfristig in der Verbrennungsklinik stationiert sind, Probleme mit der Kleiderhygiene haben. Die betrifft nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern, die sie während des Stationsaufenthaltes begleiten müssen.

Auf unsere Frage, wie diese Probleme gelöst werden, bekamen wir vom jeweiligen Stationsleiter dieses Klinikums Dr. Igor Calmatui, als Antwort ein bitteres Lächeln und die Bemerkung: "Sie haben das Problem richtig erkannt".

Es wäre so sehr notwendig, hier eine Waschmaschine für diese Zwecke zu installieren. Nach kurzer Rücksprache konnte Marina vor Ort entscheiden, dass unmittelbar eine Waschmaschine für diese Zwecke beschafft und installiert werden musste.



Bild: Pro Humanitate

■ Dankbar nimmt die Mutter einer kleinen Patientin die neu installierte Waschmaschine in Betrieb.

Dankbrief der traumatologischen Klinik in Chisinau

Anfang August 2021 erreichte uns folgender Dankbrief einer großen Klinik in Moldau's Hauptstadt Chisinau, den wir Ihnen liebe Leser/innen gerne zur Kenntnis bringen möchten.

KLINISCHES KRANKENHAUS FÜR TRAUMATOLOGIE UND ORTHOPÄDIE

Ștefan-cel-Mare-Boulevard Nr.190, MD-2004, Stadt Chisinau

Tel. (022) 24-12-62, 24-43-32; Fax: (022) 24-41-50

E-Mail: imspcto@ms.md Webseite: www.scto.imsp.md

Nr. 01-12/2131 22.07.2021

Sehr geehrte Frau Maria Luchian, sehr geehrter Herr Dirk Hartig,

Ihnen, sowie alle Partnern, die zur Sammlung der an unsere Einrichtung übergebenen Mittel direkt und indirekt beigetragen haben, möchte das Klinische Krankenhaus für Traumatologie und Orthopädie, im Namen des ganzen Einrichtungsteams, aber auch im Namen des Administrativen Apparats, Ihnen unsere Hochachtung bekunden sowie sich bei Ihnen herzlich für die technische und materielle Unterstützung bedanken, die uns kostenlos gewährt wurde und die so dringend notwendig für unsere Einrichtung war.

Dank Ihnen sowie dank vieler großzügiger Menschen Ihrer Hilfsorganisation, verbesserten sich die technische Ausstattung, aber auch die Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten unserer Einrichtung ganz wesentlich.

So wurden die alten Betten gegen moderne Funktionalbetten ausgetauscht. Es wurden in den Abteilungen die alten Sanitätsanlagen gegen neue ersetzt. Das Gerät für Ultraschalldiagnostik wurde in der Beratungsabteilung installiert. Dieses Gerät verfügt auch über die Farbdopplerfunktion für energetische, dauerhafte Untersuchung sowie Doppler-Duplex, was uns ermöglicht, die Doppler-Untersuchung der Gefäße der unteren Gliedmaßen durchzuführen, dies stellt eine Pflichtuntersuchung für die Patienten dar, bei denen chirurgische Eingriffe geplant sind. Das Gerät ist mobil, was ermöglicht die Untersuchung am Bett des Patienten durchzuführen, und was uns erlaubt hat mit der Nationalkasse für Krankenversicherung zusätzlich den Vertrag für weitere für die Patienten mit verschiedenen Pathologien des Bewegungsapparats kostenlose Ultraschalluntersuchungsfälle abzuschließen.

Ein anderes Gerät ist das Gerät für Arthroskopie, das in der Abteilung für Traumatologie, Septische und Rekonstruktionsorthopädie installiert wurde, wo eine große Anzahl der Patienten behandelt werden, die an septischer und vorwiegend reaktiver Arthritis auf dem Niveau von Gelenken, Knien und Schultern leiden. Diese Erkrankungen bedürfen der dringenden Therapie, weil sie die Funktion des jeweiligen Mitglieds gefährden.

Deshalb, und um die dauerhaften Funktionsmängel und die Komplikationen zu vermeiden, die das Leben gefährden, ist die schnelle Diagnostik und Behandlung notwendig. Bis heute wurden diese Patienten in der Abteilung für Traumatologie und Septische und Rekonstruktionsorthopädie mittels von zwei Verfahren behandelt: - Punktionen oder erweiterte Arthrotomien. In Folge der vor kurzem ermöglichten Ausstattung der Abteilung mit dem Gerät für Arthroskopie wird die neuste chirurgische Behandlung der Patienten mit solchen Pathologien mit folgenden Vorteilen möglich: Minimal invasives Verfahren, minimale Narben, kurzer Aufenthalt im Krankenhaus, schnelle funktionale Wiederherstellung und eine gesunkene Rate der Rezidive.

Das Sortiment von geschenkten Verbandsmaterialien ist so notwendig für eine chirurgische Einrichtung. Das ist ein bedeutender Beitrag zur Behandlung von Wunden in Folge der chirurgischen Eingriffe im Bereich der Orthopädie und Traumatologie, aber auch für die Patienten mit Verbrennungen, deren Heilung unmittelbar vom Ergebnis der Verbände abhängt.

Im Namen von allen denjenigen, die bei unserer Einrichtung behandeln bzw. behandelt werden bedanken wir uns herzlich bei Ihnen und sind Ihnen unendlich erkenntlich für Ihre Menschlichkeit.

Hochachtungsvoll,

Direktor der öffentlichen medizinisch-sanitären Einrichtung
Klinisches Krankenhaus für Traumatologie und Orthopädie

STEPA Serghei

Vielen ist Vieles zu viel geworden

Ein Bericht von Marina Luchian

Die Menschheit ist mit einer Reihe von Krisen in das Jahr 2022 eingetreten. Die Pandemie setzt sich mit ihren starken wirtschaftlich und sozialen Auswirkungen, verschärft durch die Energiekrise mit dem explosionsartigen Anstieg der Staatsverschuldung und der angestiegenen Inflationsschwelle, fort.

Die Situation scheint in vielen Bereichen außer Kontrolle geraten zu sein. Dies trifft die Schwächsten und Ärmsten am schlimmsten, Angst und Unsicherheit in allen Bereichen sind spürbar. Ich spreche jetzt über mein Heimatland, Moldau, persönlich mache ich mir große Sorgen...

Nach einer Arbeitswoche in Moldau, fliegen Herr Hartig und ich nach Deutschland zurück. Das Flugzeug ist voll mit Passagieren, vor allem jungen Menschen, Familien mit Kindern. Es ist ganz klar, dass sie keine Urlaubsreise machen. Sie verlassen das Land...

Herr Hartig versucht das Schweigen zu brechen. „Wo sind deine Gedanken“, fragt er mich? Ich antworte nicht. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich will nicht reden... Mein Kopf ist mit vielen Gedanken belastet, die schwer und bedrückend sind.

Durch viele Treffen mit diversen verantwortlichen Personen, die wir an mehreren Orten in Moldau, in denen wir mit Projekten tätig sind, hatten, wurde uns wieder einmal klar, dass die Lage im Land äußerst dramatisch ist.

Hunger und Kälte in vielen Dörfern sind an der Tagesordnung. Hilflose alte Menschen,

von ihren Kindern die ins Ausland gingen, vergessen, vegetieren buchstäblich am Existenzminimum. Ihre Renten reichen nicht mehr aus, um Strom, Wasser und Gas zu bezahlen. Auch Brot und Milch sind teurer geworden, von der Besorgung der Medikamente möchte ich erst gar nicht reden. Brennholz bleibt am Ende ihres Lebens ein Traum.

Es ist ein Segen für einen Ort, wenn ein Bürgermeister mit viel Herzblut und großem Engagement für seine Einwohner sorgt. Mir fällt ein Gespräch mit der Bürgermeisterin von Oliscani, Frau Adela Saptefrat, ein, bei dem sie erwähnte, dass sie nach Beendigung ihres Arbeitstages grundsätzlich noch zu zwei bettlägerigen Familien ginge, eigenes Brennholz mitbringe, um die dortigen kleinen Öfen zu beheizen.

Auch sie träumt davon, ein kleines soziales Zentrum in ihrer Nähe zu haben. Tatsächlich wird

dieses Ziel in vielen Gemeinden Moldau's zu einer überlebensnotwendigen Einrichtung für viele Bürger.

Ich erinnere mich auch an unseren Besuch des Sozialzentrums in Leova. Als wir dort ankamen, fanden wir mehrere Bedürftige vor, die draußen bei einer Temperatur von minus 4 bis 5 Grad C und einem durchdringenden Winterwind auf ihr Mittagessen warteten. Aufgrund der Einschränkungen durch Covid-Vorschriften, war ihnen nicht erlaubt ihr Mittagessen in den Räumlichkeiten dieses Zentrums einzunehmen. Sie durften ihr Mittagessen nur in einem Glas in Empfang nehmen. Frierend standen sie außerhalb des Gebäudes, still, ihrem Schicksal ergeben, da. Erst nach Aufforderung betraten sie emotionslos einen engen Flur. Ihre Schutzmasken, durch den ständigen Gebrauch völlig wertlos, stellten sich als „Einlassticket“ dar.



Bild: Pro Humanitate

■ Still warten diese Menschen, ihrem Schicksal ergeben, auf ihre Essensration



An der Essensausgabestelle angekommen, nahmen sie schweigend ihre Essensportion in den mitgebrachten Gläsern entgegen. Kraft- und Energielos verließen sie das Sozialzentrum und begaben sich danach auf den Heimweg.

Was erwartet sie wohl zu Hause? Was bringt ihnen der morgige Tag? Vieles ist diesen Menschen zu viel geworden, sie leben nicht mehr, sondern funktionieren nur noch.

Auf der zweistündigen Heimfahrt vom Flughafen Memmingen nach Engen, war ich wieder in der Lage mich mit Herrn Hartig gedanklich auszutauschen. Unsere Tätigkeit in Moldau wird immer notwendiger.

Am Rande eines dritten Weltkriegs!

Am 24. Februar 2022 hat der russische Staatspräsident Putin einen Weltkrieg begonnen. Er erklärte Tage zuvor, dass er in die Ukraine einmarschieren würde, um die Separatisten in den Gebieten Doneck und Luhansk, die er Jahre zuvor, wie auch die Krim, okkupiert hatte, zu befreien. Diverse Versuche westlicher Staatspräsidenten, ihn von diesem völkerrechtswidrigen Akt abzuhalten, schlugen fehl.

In einer noch nie für Staatspräsidenten dagewesenen Unverfrorenheit, belog Putin die ihn konsultierenden Präsidenten der anderen europäischen Staaten, welche versuchten den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine zu schlichten. Zunehmend in Kritik geraten, erklärte Putin, er werde sämtliche Staaten, die der einstigen „Sowjetunion“ angehörten, wieder Russland zuordnen. Wer sich ihm bei diesem Vorhaben in den Weg stelle, drohte er mit bislang noch nie dagewesenen Konsequenzen. Sein Verhalten erinnert stark an die Maßnahmen, die Hitler anlässlich der Zeit des zweiten Weltkrieges angekündigt und praktiziert hatte. Niemand hatte geglaubt, dass Putin seine Drohkündigungen wahr machen würde und doch marschierte er am 24. Februar 2022 gewaltsam mit seinen russischen Truppen in die Ukraine ein, um das ganze Land „heim ins russische Reich zu holen“. Verzweifelt und hartnäckig wehrt sich das völlig unterlegene

ukrainische Militär.

Hunderttausende Menschen fliehen und wurden von den Nachbarstaaten aufgenommen.

An den Landesgrenzen zogen sich kilometerlange Flüchtlingschlangen hin. Es kommt zu herzerreißenden Szenen mit Frauen und Kindern in einem Bild der Verzweiflung. Da die Generalmobilmachung verfügt wurde, dürfen „kampffähige“ Männer zwischen 18 und 60 Jahren Lebensalter die Ukraine nicht verlassen.

Tausende Ukrainer wurden von moldauischen Familien beherbergt. Hunderte von moldauischen Freiwilligen, helfen ukrainischen Familien sich einzugliedern. Viele Ukrainer sind auch in temporären Flüchtlingsunterkünften untergebracht.

Für mehrere hundert Ukrainer, die sich entschieden haben aus ihrem Land zu fliehen, ist das auch von uns versorgte Moldexpo-Zentrum, welches in Spitzenzeiten der Pandemie als Covid-Zentrum diente, in diesen Tagen zu einem echten Zuhause geworden, einem ruhigen Ort, an dem sie mit ihren Kindern auf unbestimmte Zeit bleiben können, teilt uns unsere Mitarbeiterin Marina mit, die täglich in unmittelbarer Verbindung mit moldauischen Behörden steht und für unsere Nahrungsmittelhilfe zuständig ist. Da Putin seine Drohungen für

westliche Diplomaten völlig überraschend wahr machte, ist davon auszugehen, dass er auch die ehemaligen der Sowjetunion einverleibten baltischen Staaten wie Lettland, Litauen und Estland, aber auch Polen, die Republik Moldau und Rumänien sowie weitere Oststaaten „heim ins russische Reich“ holen möchte.

Die Folgen dieses menschenverachtenden Verhaltens, welches die Demokratie zum Feind erklärt, wird ein neues Zeitalter zugunsten der Autokratie, mit unabsehbaren Folgen einläuten. Heute, es ist der 01. März 2022, an dem ich diese Zeilen als **SCHLUSSMELDUNG** zu Lasten eines Ostergrußes für unsere Verbandsnachrichten von PRO HUMANITÄTE schreibe, wird dieser unglaublich aggressive und völkerrechtswidrige Überfall Russlands auf den autonomen demokratischen Staat Ukraine wohl vorerst beendet werden, da die militärische Übermacht des Atomwaffenstaates Russland einfach zu groß ist.

Erschreckend ist die Tatsache, dass es wieder einmal einem wahnwitzigen „Führer“, mit dem Segen aller seiner Parlamentsmitglieder gelungen ist, Millionen Menschen ins Unglück zu stürzen.

Gnade uns Gott, wenn das wieder Schule macht!

*Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,
wieder stehen wir voller Staunen am Ende
dieser Ausgabe.*

Die seit einigen Jahren andauernde Pandemie hat gravierende Änderungen in unsere Arbeitsabläufe gebracht. Wir sind dankbar dafür, dass trotz erheblicher Einbrüche im Sachspendebereich, wir doch, dank Ihrer aller Hilfe, in nicht unerheblichem Umfang auf diversen Gebieten in Moldau Hilfe leisten durften. Hierbei ist für uns insbesondere auch die Einzelfallhilfe von großer Bedeutung. So ist es nicht immer einfach ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Einzelfall- und institutioneller Hilfe zu finden. Ziel der Hilfsmaßnahmen muss sein ein sinnvolles Ergebnis und HOFFNUNG zu vermitteln. Darum bemühen wir uns zusammen mit Ihnen, seit über 30 Jahren. Wir sind dankbar, dass in einer Zeit niedergehender Kultur, Menschlichkeit im mer noch einen sehr hohen Stellenwert besitzt und das Gebot der Nächstenhilfe fundamental in unserer Gesellschaft verankert ist.

Möge es so bleiben!

*Wir wünschen Ihnen eine frohe Osterzeit und uns allen
die Freiheit von der Corona-Pandemie*

*Ihr Vorstandsteam von
PRO HUMANITÄTE*